30

Paris. Heiliz Abend
1886.

Mein Armi.

Du kannst dir vielleicht vorstellen, was man fühlen würde wenn man Kleingeld sehr gut gebrauchen könnte und es würde in hellen Haufen Klingende Münze regnen die leider aber so heiss wäre dass man sie nicht ein stecken könnte. Dergleichen etwa müssen wir hier seit einer Woche erleben. Nicht ein Karten auf Lager, für über 1000 fr. zu diesem versprochen, der Laden voller neuer Kunden. Alle Kunden kommen u machen Dernière oder weniger gar. Alle möglichen fantastische Gerüchte werden gesagt nur die richtigen Gründe werden nicht angegeben, nämlich, dass die Jäger in Deutschland im Schnee stecken geblieben sind. Ich kann dir sagen man kann sich an die ungemüthliche Lage gewöhnen

Mitten in diesem Trubel erhielt ich heute Deinen Brief mit Deiner freundlich lieben Weihnachtsgabe und nachdem ich einen Schub Käufer glücklich durch Vertröstung herausgegraulet hatte fand ich einen ruhigen Zeitpunkt zum Lesen. (Wenn ich mich auch nur gerade so verständlich machen kann, die Leute lassen sich immerzu lieber von mir die Sachen erklären, ich hätte sonst gar nicht nöthig mich direct beim Verkauf zu betheiligen). Dittmar ist wie ein geknicktes Rohr dasitzen recht kläglich ein kalber Jan und Hans ein rechter Mann, ich bin jetzt aber eben so müthig wie nach dem Feuer. Ist das Mysterium abwickelt da, dann habe ich meine größte Ruhe, für das Herumnehmen dagegen bin ich sehr empfindlich. Jetzt hier natürlich mein Bemühen den Abgang der Waaren genau zu controlliren. und mit den laut Nachricht von Berlin in Arbeit befindlichen Formen etc. zu vergleichen und daraus die noch fehlenden

Steine zu ermitteln. Ich sah es kommen, daß wir in Verlegenheit kommen würden jedoch nur für etwa 3 Tage, nun ist aber der Schneefall dazwischen gekommen gerade während alle dringlichen Sorten unterwegs sind. Jetzt heißt es das Beste aus der Lage machen. Einem alten Amerikaner habe ich heute riesig imponiert. Er wollte uns gnädigst einen gröbsten Karten abkaufen und vermuthete ich würde mich mächtig darüber freuen. Er bekam ordentlich einen Schreck wie ich ihm mein Bedauern darüber aussprach. Vielleicht kauft er in Folge dessen das amerikanische Patent. Wir haben uns lang und breit darüber unterhalten. Was für ein Gedankensprung aus diesem Laden-Loch in eine stille beschneite Gegend an deinen Schreibtisch. Deinen Brief im Laden zu lesen kam mir wie ein Frevel vor und ich freue mich, daß ich die Widmung in der frühesten Frühe mir bis hier oben in meinem Kämmerlein aufgespart habe, obwohl

wie das Verhandeln sein nicht entgegen war. Für oben habe ich aber erst gesehen daß das ganze Blatt von die gezeichnet, ist. Wie sauber u genau sie zeichnen kannst, das habe ich gewußt gewußt, ist zuerst gewußt Malerinnen Art. Wie mich dies Ornament interessirt. Das nordische Flechtband paßt so gut zu dem nordischen Helden und die Farben so zart machen das Ganze wie zu dem Buch gehörend, so daß ich es auf den ersten Blick wirklich dafür hielt.

Ich habe schon recht verschiedene Weihnachten verlebt aber noch nie einen so einsamen so ganz ohne alle Gelegenheit mir mal so recht bei mich selbst zu sein. Dieses Leben aus dem Reisekoffer ist an sich schon dafür angethan einem das Heimathlose so recht deutlich zu machen. Dazu schneeiges Wetter u wie die Sonntag und Alltag Kein Unterschied immer dasselbe Getriebe in den Straßen. Keine Ruhe. Ich liebe die stramme Arbeit

Heilig Abend 1886

und eine tüchtige Menge davon alle Tage aber der Sonntag ist nach meiner Meinung das köstlichste Gut der geplagten Menschheit. Nicht ein Sonntag wie er in England ist wo man viel strengere Regeln zu befolgen hat wie die durch den Broderwerb der Woche auferlegten sondern ein Sonntag wie in Deutschland an dem Jeder seinen Liebhabereien entsprechend sich für die kommende Woche stärken kann. Wenn wir erst immer bei einander sein dürfen, ja ja sowirds dort einmal kommen! ich wollte sagen wie wir uns dann mit all den schönen Künsten unterhalten können die uns interessiren, ohne daß wir besondere Instrumente brauchen Andern auffällig zu werden.

Auf Grund deines heutigen Briefes komme ich zu folgenden Reflexionen. Wenn der Mensch körperlich und geistig in einem Zustand ist wo man seine normale Größe misst. also wenn er ausgewachsen

ist dann muß er in der Regel so verbraucht werden wie er ist. In diesem Zustande hat Mutter Natur es für angemessen gehalten, dem Menschen die Gelegenheit zu geben ihn überhaupt zum richtigen Menschen zu machen indem es ihm einleuchtet, daß er nur ein halber Mensch ist weil ihm die bessere Hälfte fehlt. Diese Erkenntniß wirkt nun gewöhnlich zuerst etwas beschämend und er möchte sich im Anfang noch etwas sträuben und recht schön thun Öfter soll es den beiden Hälften so ergehen und beide möchten sich einreden sie wären beide zwei Ganze. Wird dies Trugspiel zu lange fortgesetzt dann führt es meistens zu einem Krach, nach welchem dann beide sich in aller Bescheidenheit in das Unvermeidliche ihrer Zusammengehörigkeit finden. Eine Verlobungszeit in allen Formen nach Handwerksgebrauch zu Gewohnheit das Zimmer mit Visiten machen zu empfangen mit gestickten Untertassen

ist die schönste Gelegenheit dieses Verab-
vorzubereiten, ihn zu vermeiden
dazu haben wir durch unsere Correspon-
denz die beste Gelegenheit dieses zu
auch schon öfter benützt haben. Schön
ist es wenn man in harmlosen täg-
lichen Verkehr durch eine Fülle von Er-
eignissen u Beziehungen genau fühlig
und Ideen austauscht unterhalten kann,
wo aber hemmende Hindernisse und Formen
zwang verhindern aus dem vorgesteck-
ten Umgangston heraus zu kom-
men da ist es besser momentan nicht sich
ganz diesen hinzugeben. Es wäre
vergebene Mühe wollte ich dir eine selbst
schilderung geben dergleichen haben grosse
Geisteskräfte genannt und dann nicht
einmal immer mit Glück. Niemand
kennt sich selber in der Regel kennen
uns andere besser. Ich kann dir
daher viel leichter sagen wie du
mir aus deinen Briefen öfter

erscheint. Ein Bauernmädchen steht auf dem Felde das Haar vom Wind zerzaust das dem aufziehenden Gewitter zuschaut sich an den Blitzen erfreuend. Du wirst mir zugeben daß in diesem Bild keine große Schwierigkeit für den Ausdruck ist es ist ganz Sache des Beschauers was er daraus und daran sehen will. Ich meines Theils nun wollte ich Dir sagen — ich würde mich schämen mit einem Schirm sie vor dem Regen zu schützen sondern möchte ihr lieber Gesellschaft leisten in Hemdsärmeln. Aber vergiß was ich fasele. Neben an bei mir ist man heute Abend sehr vergnügt. Vielleicht ist es die Wärme etwas zu Kopf zu steigen den die andern trinken. Mittlerweile ist es sehr kühl geworden in meiner Bude die Natur selbst Heizung ist nicht mehr ausreichend. Gute Weihnacht mein theures Liebchen dein treuer

Hartas.